

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugskort für den Halbjährigen...  
Preis 1,20 M. pro Quartal...  
Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden, 11, Marienstraße 38/32.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden, 11, Marienstraße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1005 Dresden.  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abbestellung...  
Anzeigenpreise...  
Kleinanzeigen...  
Lithographie...  
Illustration...  
Kunst...  
Druck...  
Verlag...  
Dresden...  
1937...

## Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

### Japan zwingt zur Entscheidung

# 80 japanische Bomben auf Nanjing

## Für die Sicherheit der Reichsdeutschen ist gesorgt

Nanjing, 21. September.

Am Montagmorgen gegen 10 Uhr überflogen 50 japanische Flugzeuge in zwei Geschwadern Nanjing und warfen, wie von japanischer Seite angekündigt, insgesamt etwa 80 Bomben ab. Einige Bomben explodierten vor dem Industrieministerium, beschädigten jedoch nur niedrige Häuser in der Nähe.

In Verfolg der Sicherung der Angehörigen der deutschen Kolonie Nanjing wurden Maßnahmen getroffen, um für etwa 80 in Nanjing verbleibende Deutsche die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Etwa 15 Deutsche verließen am Montagabend Nanjing und begaben sich nach Hankau oder nach Tsingtau.

Der Befehlshaber des Geschwaders der Vereinigten Staaten, Admiral Varnell, forderte die japanische militärische Leitung auf, bei weiteren geplanten Luftangriffen auf Nanjing keine Bomben in der Nähe der Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten abzuwerfen. Varnell erklärte dem japanischen Flottenchef, daß die Kanonenboote „Yuzon“ und „Suam“ dort verbleiben müßten, solange sich noch Angehörige der Vereinigten Staaten in Nanjing befinden.

### „Japan ist verantwortlich“

Wie Reuters aus Schanghai meldet, haben die Kommandierenden des britischen und des französischen Ostasiengeschwaders, Admiral Vittle und Admiral Vebigot, das japanische Verhalten, mit Rücksicht auf den angeblichen Luftangriff auf die chinesische Hauptstadt mit ihren Kriegsschiffen weiter krommwärts zu gehen, abgelehnt. Sie haben vielmehr erklärt, daß Japan für jegliche Forderung oder Bestrafung irgendwelcher britischer oder französischer Staatsangehöriger im Verlauf eines Luftangriffes verantwortlich gemacht werden würde.

In Nanjing liegen zur Zeit der britische Kreuzer „Cape Town“ und ein Flugzeugträgerboot; von der französischen Flotte

befindet sich lediglich ein kleineres Fahrzeug in der Nähe von Nanjing.

Nach in London eingegangenen Berichten befinden sich etwa 800 britische Staatsangehörige in Nanjing, das zur Zeit bekanntlich Gegenstand japanischer Luftangriffe ist. Die Häuser der britischen Botschaft gehören dem Gebäude, ebenso wie auch die sonstigen Häuser britischer Staatsangehöriger sind groß und sichtbar mit den britischen Farben bemalt worden. Zum Schutz der britischen Kolonie Nanjing hat man außerdem bombensichere Unterstände geschaffen. Man nimmt ferner an, daß der britische Botschaftsträger Howe alle notwendigen Schritte zum Schutz der britischen Bevölkerung Nanjings unternommen hat.

### USA-Volksrat verurteilt Nanjing

Auf Grund der japanischen Ankündigung, am 21. September einen verstärkten Luftangriff auf Nanjing auszuführen, beschloß die amerikanische Volkskammer, die Volkskammer, die Mitglieder sollen auf das Kanonenboot „Yuzon“ eingeschifft werden, das etwa 20 Kilometer südsüdwestlich von Nanjing vor Anker gehen soll. Die amerikanische Volkskammer ist bisher die einzige diplomatische Vertretung, die einen solchen Beschluß gefaßt hat. Die Chinesen setzen aber den Befehl der Amerikaner große Enttäuschung. — Nach einer Erklärung des Staatsdepartements in Washington ist diese Maßnahme schon in Kraft gesetzt; sie wird aber nur als vorübergehend angesehen.

### Italiener und Japaner

Italien und Japan gehören nicht nur im Alphabet dicht nebeneinander. Auch in ihrem inneren Wesen, in ihrer geographischen, sozialen, wirtschaftlichen, historischen und gegenwärtigen politischen Lage haben sie viel Gemeinsames oder doch Ähnliches. Beide Staaten — man kann das angeht die Gestalt der Apenninhalbinsel getrost auch von Italien behaupten — sind Inselreiche, beide sind trotz jahrtausendelanger Überlieferung erst vor knapp einem Jahrhundert (wieder) in die Weltpolitik eingetreten, beide wirken seitdem als „revolutionäre“ Mächte in dem Sinne, daß großenteils das Wesen des Handelns von ihnen und nicht von den ihnen gegenüberstehenden „konservativen“ Kräften ausgeht, beide sind aufstrebende Seemächte, die naturgemäß allein dadurch in einen gewissen Gegensatz zu England und, was Japan betrifft, auch zu den Vereinigten Staaten geraten, beide waren bis vor kurzem „Dahensichter“, beide befinden sich, was den Hochschiffbedarf ihrer Wirtschaft anbelangt, in derselben Zwangslage, beide sind einschleuderte, unerwartete Gegner des Volksweltdumms, beide sind dem Deutschen Reich freundschaftlich verbunden, und beide stehen seit ein paar Jahren im Mittelpunkt des weltpolitischen Geschehens, wofür der gegenwärtige Krieg in Fernost ebenso zeugt wie der vor sechs Jahren, und was der abessinische Feldzug ebenso beweist wie die entscheidende Haltung, die Italien in allen seinen Fragen einnimmt, die durch den spanischen Befreiungskampf brennend geworden sind.

Und doch sind letzten Endes alle diese ähnlichen Befensätze nur Symptome einer viel tiefer verankerten Verwandtschaft. Sie liegt im Blute, nicht als ob Italien und Japan, Italiener und Japaner etwa durch Blutmischung biologisch verwandt seien; davon kann natürlich keine Rede sein. Sondern in dem Sinne, daß das Blut beider Völker offenbar dieselben Fermente aufweist. Genauer gesagt: der italienische und der japanische Volksharakter, der ja schließlich auch die politische Haltung bestimmt, sind einander höchst ähnlich. Das wird vollends deutlich, wenn man die Völker dort beobachtet, wo sich ihr Wesen, ihr Werden und ihr (Bewußtes oder unbewußtes) Wollen am klarsten und am einfachsten, aber auch in seinen entscheidendsten Zügen widerspiegelt; in der Entwicklung ihrer Jacht, in der Bevölkerungsdifferenz.

Italien und Japan „leben“, wie man früher einmal sagte, gleichermahen an Geburtenüberschuß. In Italien beträgt er jährlich 262 000, das ist 0,86 vom Hundert der Bevölkerung, in Japan beläuft er sich auf eine Million, d. h. 1,64 v. H. der Gesamtbevölkerung. Noch deutlicher wird die rasche Zunahme der Bevölkerung, wenn man nur um ein Jahrzehnt zurückblickt. Damals lebten auf der Apenninhalbinsel erst 17 Millionen Menschen, heute sind es 42 Millionen, damals zählte Japan erst rund 25 Millionen Einwohner, heute sind es 64 Millionen. Bei solcher Entwicklung kann man mit ziemlicher Genauigkeit den Zeitpunkt angeben, wann der Ueberdruck zur Explosion führt: in Japan genau wie in Italien war dies der Fall, gerade als sich die Bevölkerung fast innerhalb desselben Zeitraumes — seit 1800 — um das Zweieinhalbfache vermehrt hatte; Japan begann damals, 1861, mit der Eroberung der Mandschurei, Italien, vor zwei Jahren, mit dem Feldzug gegen Abessinien.

Aber der Krieg ist immer nur die ultima ratio, der letzte Ausweg. Vorher versuchen die Völker meist, ihren Ueberfluß auf friedliche Weise abzulassen. Das Mittel dazu ist die Auswanderung. Die Japaner machen von ihm, durch Klima, Ahnenkult, Reich- und Fischzucht an die heimatischen Inseln gebunden, trotz aller von Staats wegen betriebenen Propaganda nur ungern Gebrauch; sie „erweitern“ lieber durch Eroberung benachbarter Gebiete ihr

## Valencia-Vollschewist Regrin beleidigt den Führer

Ein Schritt der Deutschen Gefandtschaft in Bern

Bern, 20. September.

Der Völkerverbündeter der Valencia-Vollschewisten, Regrin, hat in der Vereinigung der beim Völkerverbündeter sekretariat akkreditierten Journalisten eine Anrede gehalten, in der er auch auf die „Einmischung Italiens und Deutschlands in den spanischen Bürgerkrieg“ zu sprechen kam. Dabei sollen Andeutungen gebraucht worden sein, die in deutschen amtlichen Kreisen als Beleidigung empfunden wurden.

Ein Vertreter der Deutschen Gefandtschaft in Bern hatte sich deswegen beim politischen Departement erkundigt. Dieses gibt heute folgendes bekannt:

Die Deutsche Gefandtschaft hat das politische Departement auf die das deutsche Staatsoberhaupt beleidigenden Worte aufmerksam gemacht, die gemäß dem „Journal des Nations“ der Leiter der spanischen Delegation, Herr Regrin, beim Bankett der Vereinigung der beim Völkerverbündeter sekretariat akkreditierten Journalisten geäußert habe. Bundespräsident Motta hat den Bundesrat von diesem Schritt in Kenntnis gesetzt. Der Bundesrat hat festgestellt, daß in der Schweiz keine Maßnahmen gegen Herrn Regrin ergriffen werden können, da er die Vorrechte der Immunität genießt. Es scheint übrigens, daß die beleidigenden Worte in Tot und Wahrheit vom Leiter der spanischen Delegation nicht beäugelt worden sind, sondern daß sie ihm im „Journal des

Nations“ unter Berufung auf eine spanische Presseagentur in den Mund gelegt wurden. Der Bundesrat hat angeordnet, daß eine Untersuchung darüber eingeleitet wird.

### Franco antwortet den Valencia-Vollschewisten

Genf, 20. September.

In einer Note an den Präsidenten der Völkerverbündeterversammlung weist der Vertreter der Regierung von Salamanca in Genf, Herzog von Alba, die Behauptungen zurück, die der spanische vollschewistische Ministerpräsident Regrin in der Versammlung erhoben hat. Der Herzog von Alba betont, daß die nationale Regierung Spaniens rechtmäßig vertreten werde. Was die Behauptung über die fremde Intervention auf nationalspanischer Seite betreffe, so erklärt die Note des Vertreters von Salamanca, daß General Franco die Beteiligung ausländischer Freiwilliger erst zugelassen habe, nachdem die Unterstützung der Valencia-Vollschewisten durch die Sowjetunion festgestellt worden sei. Die Stärke der ausländischen Freiwilligen belaufe sich übrigens auf kaum 10 v. H. der nationalen Armee. Die Note wendet sich dann mit Entschiedenheit gegen die Behauptung, daß General Franco einen Teil spanischen Gebietes an das Ausland abtreten wolle. Sie erinnert daran, daß vielmehr Valencia vor einigen Monaten an gewisse Großmächte mit dem Angebot herangebracht sei, ihnen Spanisch-Marokko zu überlassen, um sich ihrer Hilfe im Bürgerkrieg zu versichern.

### Räufelkaten um den Wiener Brand

Wien, 20. September.

Die Mauern der abgebrannten „Rotunde“ sind nun vollständig in sich zusammengesunken. In dem weiten Durchgang von Balken, Mauerwerk und verborgenen Eisenkonstruktionen zeigt sich noch immer Blut, und es wird wohl noch einige Tage dauern, bis diese ganze Masse völlig ausgebrannt ist.

Die Untersuchung über die Ursache des Brandes wird von den zuständigen Stellen energisch betrieben. Immer mehr verdichtet sich die Annahme, daß Brandstiftung vorliegt, zumal bereits festgestellt wurde, daß das Feuer nicht

vom Boden, sondern von dem Pfeiler 17 oder sogar von dessen Folgestütz seinen Ausgang genommen habe. Die Annahme, daß durch eine Unachtsamkeit des Personals, durch eine weggeworfene Zigarette oder ähnliches der Brand ausgebrochen sei, wird damit hinfällig. Da ferner elektrischer Kurzschluss ebenfalls nicht in Betracht kommt, denn zur Zeit des Brandes waren alle Leitungen abgeschaltet, bleibt tatsächlich keine andere Annahme als die eines Sabotageaktes übrig. Es hat sich herausgestellt, daß zur Zeit des Brandausbruchs viel mehr Personen, als zuerst angenommen, innerhalb der Rotunde gewellt haben. Die Polizei ist nun bemüht, alle diese Personen ausfindig zu machen, um sie ins Verhör zu nehmen. Einzelne sollen nach Blättermeldungen bereits festgenommen und vorläufig von der Polizei in Haft gehalten worden sein.

**Die Postbezieher der Dresdner Nachrichten**  
werden gebeten, ihre Bestellung für den Monat Oktober bis spätestens

**25. September**

vorzunehmen; nur dann haben sie die sichere Gewähr, die Dresdner Nachrichten jederzeit pünktlich und ohne Unterbrechung auch im neuen Monat zu erhalten

**Dresdner Nachrichten \* Vertriebs-Abteilung**